

Inhalt

Vorwort 11

Kapitel 1 Prolog: Eine doppelte Wende 13

Kapitel 2 Die Gurlitts: Ein Familienporträt 22

Kapitel 3 Schule der Kunst (1895 bis 1914) 39

Eine Kindheit und Jugend in Dresden 39 – Cornelius Gurlitt und die künstlerische Moderne in Dresden 44 – Erste Begegnungen mit den Malern der «Brücke» 49 – Auf Linie gebracht: Nationalismus als Lehrinhalt 52

Kapitel 4 Schule des Lebens (1914 bis 1918) 56

Eine Nation stürzt sich in den Krieg: Hildebrand Gurlitt wird Soldat 56 – Zwischen Abenteuer und Grauen: Erfahrungen an der Front 59 – Im Lande Ober-Ost 64 – Auftrag Kultur: Hildebrand Gurlitt in der Presseabteilung des Militärs 68 – Sehnsucht nach Frieden und einem neuen Leben 74

Kapitel 5 Netzwerke (1918 bis 1920) 76

Aufbruch in die Selbstständigkeit 76 – Universitätsbeginn in Frankfurt und der Verlust der Schwester 79 – Studium in unruhiger Zeit 83 – Familienbande und Freundschaften fürs Leben 87

- Kapitel 6** Die Kunst ruft – der Vater auch (1920 bis 1925) **93**
 Eine Chance für die Avantgarde **93** – Der angehende Kunsthistoriker politisiert sich **97** – Auf dem Sprung: Gurlitt als Kustos, Kritiker und Künstlerfreund **100** – Eine Partnerin für das Leben **106**
- Kapitel 7** Vorerst am Ziel – vorerst am Ende (1925 bis 1930) **114**
 Das Zwickauer König-Albert-Museum im Auftrieb **114** – Gegenwind von rechts: Gurlitt muss gehen **125**
- Kapitel 8** Vom Regen in die Traufe (1931 bis 1933) **130**
 Intermezzo in Dresden mit einem Großauftrag: Die Sammlung Kirchbach **130** – Neubeginn in Hamburg beim Kunstverein **133** – Gurlitt in seinem Element, der Kunstverein als Forum **138** – Der Konflikt spitzt sich zu: Das zweite Aus **144**
- Kapitel 9** Zwischen Geradlinigkeit und taktischen Manövern (1933 bis 1937) **151**
 Unter dem Radar: Aufbau einer neuen Existenz **151** – Als Berater zu Diensten: Gurlitt kauft für Kirchbach ein **154** – Häutungen: Offiziell Kunsthändler **155** – Gefahr zieht herauf: Die Verschärfung der NS-Gesetze **168**
- Kapitel 10** Der Pakt mit den Schergen (1937 bis 1941) **173**
 Ein Feldzug gegen die Moderne: Beginn der Beschlagnahmungen **173** – Die Münchner Ausstellung «Entartete Kunst» als Farnal **178** – Geschäftsmann für die Nationalsozialisten **183**
- Kapitel 11** Im Auftrag des «Führers» (1941 bis 1944) **199**
 Gelegenheit macht Profiteure **199** – Handel im Ausland: Gurlitt erweitert seinen Radius **204** – Chefeinkäufer für das «Führermuseum» **213** – Als Unterhändler unterwegs für deutsche Museen **219**
- Kapitel 12** Ein Lastauto voller Kunst (1944 bis 1947) **223**
 Das Ende in Dresden **223** – Unterschlupf im fränkischen Aschbach **227** – Die Amerikaner kommen: Fragen an «Chiefdealer» Gurlitt **233** – Eine Nachkriegskindheit: Cornelius und Benita Gurlitt **241**

Kapitel 13 Restitutionsversuche nach dem Krieg (1947 bis 1948) **244**

Weißer Westen: Gurlitt wird entnazifiziert **244** – Freigeist und Widerständler? Der einstige NS-Profiteur sucht sich Fürsprecher **247** – Als «Nutznießer» unter Verdacht: Eine Denunziation **252** – Heimholung einer Sammlung: Gurlitt erhält seine Bilder zurück **258**

Kapitel 14 Neuer Anfang, alte Schuld (1945 bis 1947) **264**

Anknüpfungsversuche nach dem Krieg **264** – Auf Kundensuche: Wiedereinstieg in den Kunsthandel **266** – Deutschlandweit zerstreut: Von Depots und ausgelagerten Schätzen **271** – Unerwünscht: Versuche einer Rückkehr ans Museum **274** – Mission Dresden: Hildebrand Gurlitt engagiert sich in der alten Heimat **278** – Gedankenspiele zwischen Dresden und Krefeld **283**

Kapitel 15 Ein gewichtiges Erbe (1948 bis 1956) **287**

Wieder in Amt und Würden: Gurlitt wird Direktor des Düsseldorfer Kunstvereins **287** – Ausstellungsmacher, Quartiermeister, Drahtzieher **292** – Wiedergutmachungen: Rückgaben nach Frankreich **304** – Alte Freunde, neue Heimlichkeiten **305** – Tod eines Antreibers: Gurlitt stirbt im Zenit seines Düsseldorfer Schaffens **309**

Kapitel 16 Vom Dunkel ins Scheinwerferlicht **312**

Eine Sammlung wird entdeckt **312** – Ein Leben im Verborgenen: Der Sohn eines übergroßen Vaters **316** – Die Sammlung Gurlitt und die Washingtoner Prinzipien **322** – Alarmstufe Kunst: Die Taskforce wird gegründet **325**

Kapitel 17 Eine Sammlung sucht ihren Ort **330**

Eine moralische Pflicht: Die Bundesregierung will die Restititionen übernehmen **330** – Das Kunstmuseum Bern als neue Bleibe **333** – Im Erbstreit **334**

Kapitel 18 Folgen für öffentliche Museen und private
Sammlungen **337**

Perspektivwechsel auf die eigenen Bestände **337** – Kirchners «Straßenszene»: Eine Restitution eröffnet die Diskussion in Deutschland **338** – Alte Fristen, neue Gesetze **341** – Ausnahmefall Privatmuseum **342**

Anhang Dank **349**
Anmerkungen **352**
Archive und Quellen **381**
Bildnachweis **387**
Personenregister **389**